



Dokumentation

Pfarrversammlung mit Workshop

St. Hedwig, 02.09.2018

Der Pfarrgemeinderat hatte zum 2. September zu einer Pfarrversammlung mit Workshop in den Kirchort St. Hedwig eingeladen. Der Tag begann mit einem gemeinsamen Gottesdienst um 11.00 Uhr, den Pfarrer Bernd Langer zusammen mit Diakon Marc Beer zelebrierte. Für die zahlreichen Kinder, darunter auch die Kinder, die 2019 ihre Erstkommunion feiern, hatte unsere Gemeindereferentin Jutta Golly zur Kinderkirche eingeladen.

Im Rahmen der daran anschließenden Pfarrversammlung im Pfarrheim berichtet der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Ulrich Müller über die Aktivitäten der zurückliegenden Legislaturperiode und gab einen Ausblick auf die zukünftigen Herausforderungen: Im November wird der PGR 22 Sitzungen und 2 Klausurtagungen durchgeführt haben. Zu den grundsätzlichen Aufgaben gehörten auch die Organisation von zentralen Ehrenamtstagen, einzelnen Neujahrsempfängen, Stellungnahme Haushaltsplänen, Erarbeitung der jahresanfänglichen Zielsetzung und Umsetzung der Themen im laufenden Jahr. Eher zu wenig Zeit blieb für die persönliche Begegnung. Er sagte den PGR-Mitgliedern "danke" für die engagierte Arbeit!

Auf einige Themen wurden beispielhaft verwiesen:

2015:

- Konstituierung und Ausschuss-Einsetzung der Gemeinde- und Sachausschüsse
- St. Christophorus Profanierung ursprünglich für 2014 in Hildesheim angedacht - heute haben in 2018 4 Kirchorte!
- Internationaler Logo-Design-Contest mit Entscheid.
- 125 Jahr St. Maria wurde zu Pfingsten gefeiert!
- Kommunion, Firmung und Visitation des Bischofs
- Das soziale Projekt Casa Jesa wurde vom KV auch auf Zuspruch des PGR weitergefördert

2016:

- Arbeitsgruppe Wachsende Gemeinde wurde gebildet
- Die Sanierung des Pfarrhauses St. Adalbert mit Umgestaltung zur Wohnungsvermietung - ist weiterhin Thema
- Die Präventionsschulungen zum Schutz vor Missbrauch wurden mit 41 Gemeinde-Mitgliedern durchgeführt
- Pfarrversammlung
- Gemeinde-Profil wurde erarbeitet
- Bildung Pastoraler Räume mit Schönheitsfehlern!!!

2017:

- Besuch von Dr. Chr. Hennecke im Feb.
- Leitbild-Workshop für unsere Pfarrei - Dank an die AG Wachsende Gemeinde
- Struktur-Diskussion und Entscheidung zur PGR-Wahl
- KIZH-Kooperationsvereinbarung

2018:

- Institutionelles Schutzkonzept
- Nutzung St. Hedwig durch kopt.-orthodoxe Kirche
- Web-Seite Internet-Auftritt neugestaltet
- Vorbereitung PGR-Wahl
- Feste und Veranstaltungen (NJE, Jubiläen, ...)
- PGR hat der neuen Gottesdienstordnung von Pfr. Langer zugestimmt (noch nicht umgesetzt).
- Vorbereitung der Pfarrversammlung

Ulrich Müller beschrieb folgende Probleme bzw. Herausforderungen als drängend:

1. Alterung: Ältere, die sich sehr engagiert haben, werden älter und können nicht mehr soviel übernehmen; Leute im mittleren Alter über die Arbeit nicht im benötigten Maß.
2. Anzahl der "Messbesucher" sinkt:
Wir haben hier die Angebotskirche - Gemeindeglieder sind nicht jeden Sonntag in den Messen anzutreffen, sondern suchen sich nach Interesse bestimmte Veranstaltungen aus, an denen sie teilnehmen.
3. Anzahl der aktiven Gemeinde Mitglieder sinkt:
Ehrenamtliche fehlen, Aufgaben bleiben liegen (Problem PGR-Kandidaten-Findung für die Gremienwahlen im November)
4. Folgen der Profanierung für und in St. Christophorus:
Durch Enttäuschung und Frustration haben und werden wir Gemeindeglieder verlieren. Erfreulicher Weise wächst die Pfarrei entgegen dem allgemeinen Trend, was auch mit neuen Baugebieten in der Pfarrei zu tun hat.

Der Pfarrgemeinderatsvorsitzende sieht die folgenden Ziele, die verfolgt werden sollten:

1. Gemeindeglieder mittleren Alters und Familien für das Gemeindeleben gewinnen und einbinden
2. Auffangen der Gemeindeglieder aus St. Christophorus und so versuchen, die Enttäuschung abzumildern
3. Als Angebotskirche mit interessanten Angeboten die Gemeindeglieder sowie Kirchenferne ansprechen und zum Mitmachen bewegen
4. Junge Leute ansprechen und gewinnen

Er schlägt Maßnahmen vor, um die Ziele zu erreichen:

- verstärkte Ansprache der Gemeindeglieder auch auf neuen Wegen,
- Offenheit und Einladungskultur praktizieren,
- eine Ehrenamtsbörse organisieren, um für Jede/n, der / die sich engagieren möchte, seine Talente einbringen möchte, die entsprechende Aufgabe zu finden,
- interessante Angebote machen und hier neue Wege beschreiten.

Dabei werden wir

- jedes Jahr auf das Neue vor Ort für ein lebendiges Gemeindeleben sorgen müssen,
- alle Generationen ansprechen,
- in die Öffentlichkeit gehen, um die, die die Kirche in ihrem Leben schon vergessen haben, zu erreichen und wieder neugierig zu machen.

Und da darf sich jede/jeder gefordert fühlen und unterstützen.

Abschließend rief er nicht nur die Anwesenden auf, sich passiv und aktiv an den Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandswahl am 10. und 11. November 2018 zu beteiligen. Aufgrund der begrenzten Zahl der Geistlichen und Hauptamtlichen wird das Engagement der Ehrenamtlichen immer wichtiger. Die beiden Gremien sind dazu da, Gemeindemitglieder aus allen unseren Kirchorten zu beteiligen. In Mitverantwortung und Diskussion sollen gute und tragfähige Entscheidungen für die Zukunft getroffen werden.

Weiterhin rief er dazu auf, mit der Stimmabgabe ein starkes Signal auszusenden und so durch die Wahl der Kandidatinnen und Kandidaten, diesen einen Auftrag für die nächsten 4 Jahre zu erteilen. Vor dem Mittagessen blieb auch noch Raum für Fragen und Antworten.

Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen konnte das Mittagessen – gegrillte Bratwürstchen und Salat – im Garten stattfinden. Die Stimmung war fröhlich, lebendiges Gemeindeleben spür- und erlebbar.

Um 14.00 Uhr begann der zweite Teil der Pfarrversammlung als Workshop zur Thematik Leitbild. Ein Leitbild ist ein Orientierungsrahmen, der ausdrückt, wer wir als Pfarrei sind, was uns wichtig ist, was uns leitet. In einem ersten Workshop im November 2017 wurde bereits an dem Thema Werte gearbeitet. Diesmal standen die Themen: Vision, Mission, Charismen und Werte leben im Vordergrund.

Nach einer kurzen Einführung waren alle Teilnehmer eingeladen, an vier Stationen ihre Gedanken zu folgenden Fragen auszutauschen:

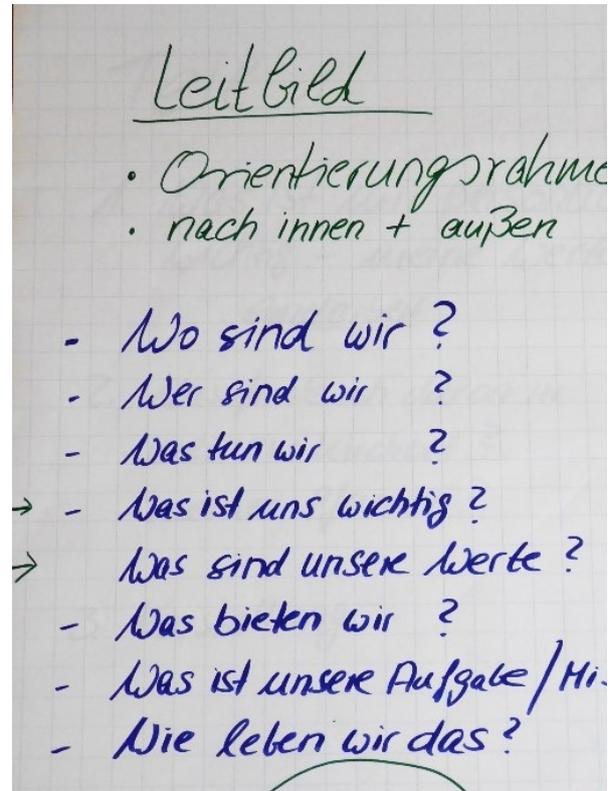
- Vision 2023 – Was ist mein Traum von Kirche?
- Mission: Macht mir meine Mission Freude und spreche ich darüber?
- Charismen entdecken
- Werte: Wie wollen wir unsere Wunsch-Werte leben?

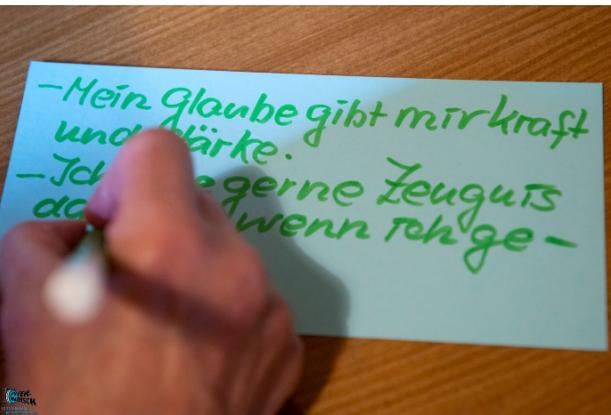
Ein kurzer Impuls zu jeder Frage regte zum Gedankenaustausch an, bevor die Ergebnisse dann auf Karten festgehalten wurden.

Die Arbeitsgruppe „Wachsende Gemeinde“ wird aus den vorliegenden Ergebnissen ein Leitbild formulieren und dieses veröffentlichen.

Ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen für Ihre Beiträge sowie an alle helfenden Hände, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben.

Impressionen





Fotos: P. Woisch

Pfarrversammlung mit Leitbild Workshop, 02.09.2018 in St. Hedwig
 Ergebnisse der Gruppenarbeiten:

Workshop: Vision 2023 – Mein Traum von Kirche

Liturgie
Die Kirche ist Rückzugsort.
Fröhliche Gottesdienste
Ich freue mich auf jeden Gottesdienst.
Lieder und Texte berühren mich.
Der Gottesdienst ist wieder ein erbauendes und erquickendes Erlebnis.
Aus dem Gottesdienst gehe ich gestärkt hervor.
Ich gehe voller Kraft und Freude nach Hause.
Die Orgel spielt laut.
Es wird kräftig gesungen.
Musik im Gottesdienst reißt alle mit, vorhandene Bücher mit modernen Liedern (Sing mit) werden regelmäßig genutzt.
Lieder werden „modern“ und „klassisch“ sein.
Liedtexte sind groß genug gedruckt.
Wenn wir Lieder singen, dann vollständig und nicht nur Strophe 1+4 usw.
Ich wünsche mir mehr Freude, mehr moderne Musik im Gottesdienst, aber auch Zeiten der Stille, wie es jetzt schon manchmal praktiziert wird.
Monatliche Familiengottesdienste mit Liedern, die besonders Jugendliche ansprechen – Band!
Gemeindemitglieder mehr in den Gottesdienst einbeziehen
Aus der Gemeinde heraus spontan → Teilnahme an Predigt, Gebet, Fürbitten
Predigten werden mehr Bezug zum echten Leben haben
Predigt: Paar Kurze Worte (frei nach Pfr. Scior)
Predigten sind weniger wissenschaftlich, dafür menschlicher, mitreißender.
Dialogpredigt
Eigenverantwortliche Wortgottesdienste
Wortgottesdienst MIT Kommunionausteilung
Leibhaftiges Beten, auch mal liturgischer Tanz als Einlage
Osterspeisen segnen lassen
Kinder, Jugendliche und Familien
Familien mit Kindern integrieren
Familien gehen zusammen in die Kirche
Kinder sind öfter im Gottesdienst dabei (statt in der „ausgelagerten“ Kinderkirche.
Mehr Jugendliche einbezogen
Es gibt Fahrten für Jugendliche in den Ferien.
Junge Menschen treffen Freunde in der Kirche.
Angebote für die Jugend
Aktivitäten für Jugendliche, z.B. Heidepark; Busfahrt mit Gesang (Taizé-Lieder)
Mein Traum von Kirche ist, dass wieder mehr Jugendliche in die Kirche kommen bzw. sich für den Glauben interessieren
Stichwort Kommunionvorbereitung: Es wird mehr KatechetInnen geben.
Kommunionkinder/ Firmlinge bleiben der Gemeinde erhalten.
Aus der Erstkommunionvorbereitung sind Kindergruppen entstanden, die sich regelmäßig treffen.

Willkommenskultur
Kirche macht neugierig
Menschen von „außen“ möchten zu uns kommen.
Kirche ist einladend und offen für alle Interessierten.
Dass Menschen, die sich von der Kirche entfernt haben, wieder in unsere Gemeinschaft zurückfinden.
Ich träume von einer Kirche, in der Gottes Geist spürbar ist, in der Menschen einander wertschätzen, in der Gottes Wort lebendig ist und wir alle in Freude leben und keiner Außenseiter ist.
Charismen
Ich träume von einer Kirche, in dem jeder seine von Gott geschenkten Talente einbringen darf.
Gemeindeleben
Es gibt nach jedem Gottesdienst die Möglichkeit zum Austausch und Essen im Pfarrsaal.
Zusammengewachsene Gemeinde (St. Maria)
Das „Wir-Gefühl“ hat alle Teile der Gemeinde erreicht.
In fünf Jahren starren wir nicht mehr auf die Zahl von Mitgliedern, sondern haben viele neue – ungewöhnliche – Gruppen.
Schon im sonntäglichen Gottesdienst: Ich komme eher, sitze mal woanders und klöne mit dem Sitznachbarn.
Ehrenamtliche
Mein Traum von Kirche ist, dass sich mehr Ehrenamtliche finden.
In 5 Jahren ist das auf Geistliche zentrierte Denken überwunden.
Es gibt mehr Interesse am Ehrenamt, z.B. Messdiener, Katecheten etc.
Arbeit der Ehrenamtlichen wird gesehen, geschätzt und seelsorgerisch begleitet.
Selbstverständnis als Christen/ Außenwirkung
Katholiken sind keine „braven Schäfchen“
Alle leben in dem Verständnis: Wir alle sind Kirche.
Wir alle sind Diener, Könige und Priester!
Gremien
Es müssten mehr Kandidaten für PGR und KV zur Verfügung stehen (früher 12 Kandidaten für eine Gemeinde)
Ökumene
Die Ökumene ist zurückgegangen, sollte mehr gefördert werden.
Große Fortschritte in der Ökumene
Ökumene ist möglich
Einheit der Kirche, im Mittelpunkt steht Jesus, das Wort
Ich wünsche mir das Zusammenwachsen aller unserer christlichen Kirchen, denn Gott ist uns am wichtigsten und unsere Dankbarkeit an Gott.
Aus der „Not“ heraus werden Kirchen ökumenisch von mehreren Konfessionen genutzt.
Grundsätzliches
Geschiedene wieder kirchlich heiraten lassen
Kirche weiblicher werden lassen (Diakonin z.B.)
Priester heiraten lassen
Auch ein verheirateter Pfarrer ist ein guter Pfarrer!
Die Hierarchien haben sich unserem heutigen Papst angepasst.

Workshop: Charismen entdecken

Karte

1	offen	abgeben können	hilfsbereit
2	hilfsbereit	anpacken	praktisch
3	anpassungsfähig	ehrlich	verantwortungsbewusst
4	verantwortungsbewusst	kommunikationsfähig	leiten
5	gastfreundlich	verantwortungsbewusst	ehrlich
6	barmherzig	anpacken	anpassungsfähig
7	zuhören können	glaubwürdig	abgeben können
8	gastfreundlich	verantwortungsbewusst	abgeben können
9	geduldig	gelassen	gastfreundlich
10	ehrlich	glaubwürdig	organisieren
11	anpacken	zuhören können	gastfreundlich
12	praktisch	offen	glaubwürdig
13	zuhören können	sprachfähig	hilfsbereit
14	anpacken	ermöglichen	gelassen
15	geduldig	musikalisch	humorvoll
16	verantwortungsbewusst	praktisch	teamfähig
17	ehrlich	zuhören können	kreativ
18	organisieren	humorvoll	verantwortungsbewusst
19	selbstbewusst	praktisch	anpacken
20	teamfähig	verantwortungsbewusst	musikalisch
21	innovativ	mutig	verantwortungsbewusst
22	mutig	spirituell	musikalisch
23	ehrlich	zuhören können	handwerklich
24	hilfsbereit	handwerklich	zuhören können
25	hilfsbereit	ermutigen	offen
26	barmherzig	spirituell	musikalisch
27	teamfähig	humorvoll	handwerklich
28	ehrlich	barmherzig	verantwortungsbewusst
29	ehrlich	glaubwürdig	anpassungsfähig
30	zuhören können	anpassungsfähig	abgeben können
31	geduldig	zuhören können	abgeben können
32	praktisch	selbstbewusst	begeisterungsfähig
33	selbstbewusst	dialogfähig	ehrlich
34	glaubwürdig	mutig	barmherzig
35	verantwortungsbewusst	hilfsbereit	ehrlich
36	humorvoll	selbstbewusst	hilfsbereit
37	begeisterungsfähig	Visionär/Träumer	musikalisch
38	hilfsbereit	abgeben können	geduldig

Workshop: Charismen entdecken

Charismen – Ranking

60 Charismen standen zur Auswahl

114 Nennungen insgesamt, 38 Teilnehmer

Ranking		Anzahl Nennungen
1	verantwortungsbewusst	10
2	Ehrlich	9
3	Hilfsbereit	8
4	zuhören können	8
5	abgeben können	6
6	Anpacken	5
7	Glaubwürdig	5
8	Musikalisch	5
9	Praktisch	5
10	Anpassungsfähig	4
11	Barmherzig	4
12	gastfreundlich	4
13	geduldig	4
14	humorvoll	4
15	selbstbewusst	4
16	handwerklich	3
17	mutig	3
18	offen	3
19	teamfähig	3
20	begeisterungsfähig	2
21	gelassen	2
22	organisieren	2
23	spirituell	2
24	dialogfähig	1
25	ermöglichen	1
26	ermutigen	1
27	innovativ	1
28	kommunikationsfähig	1
29	kreativ	1
30	leiten	1
31	sprachfähig	1
32	Visionär/Träumer	1

Workshop: Werte

Kernfrage: Was sind unsere Werte? Wie kommen wir dahin, sie zu leben?

„**Willkommens Kultur**“. Christlich (= Karte)

als christliche Gemeinschaft erkennbar sein

Gemeinschaft ohne Aus-/Abgrenzung

Gemeinschaft. Hilfsbereitschaft.

OFFENHEIT (OFFENE GEMEINSCHAFT)

„Neuen“ einen Zugang ermöglichen.

Wertschätzung der 90%, die Gemeindemitglieder sind, aber nicht zum Gottesdienst kommen und keine Angebote nutzen.

Unsere Haltung

Liebe Deinen Nächsten

Brüder und Schwestern im Glauben sein

die/den andere(n) in den Blick nehmen

Aufeinander zugehen.

Gegenseitig miteinander einzugehen indem wir zuhören bzw. Ehrlichkeit Offenheit.

Empathie. Sensibilität sich in andere Menschen hineinzusetzen.

Vertrauensvolles Miteinander

Eigenschaften

Selbstbewusstsein

Selbstvertrauen

Vergebung.

Hilfsbereitschaft

Ehrlichkeit

Ehrlichkeit zueinander. Vertrauen. Kollegialität. Offen aufeinander zugehen. Offen sein für Neues ->

Keine Angst davor haben.

Transparenz

Unvoreingenommenheit

gemeinsames Verständnis

Akzeptanz

Wie wir zusammenarbeiten

Gleichheit

Zusammenleben/zusammenarbeiten auf Augenhöhe

Gabenorientiert arbeiten.

selbstlosere Entscheidungen

... und mit anderen

Dialog mit anderen Glaubensgemeinschaften

Dialogbereitschaft

„Antenne“ nach Draußen – aber keine Beliebigkeit des „Angebots“.

Spiritualität: Glaubenserfahrung

Glaube: Erziehung

Religiosität muss ihren Stammplatz haben im Alltag.

Workshop: Mission

Nummerierung: zur Erleichterung der Lesbarkeit.

Macht mir mein Glaube Freude – und spüren es meine Mitmenschen?

1. Mein Glaube macht mir Freude, jeden Tag bei der Verabschiedung meiner Kinder mache ich ein Kreuz auf die Stirn (nicht nur in den eigenen 4 Wänden).
2. Glaube ist Freude – Glaube + Tat = gelebte (Glaubens-) Freude
3. Ich wünschte wir Christen würden alle versuchen unser Leben nach Christus auszurichten.
4. Mein Engagement in der Kirche/Gemeinde wird wahrgenommen.
5. Für mich ist mein Glaube selbstverständlich. Er gehört zu mir – also rede ich auch drüber!
6. Ich bin dankbar diesen Glauben zu haben, den ich gerne weitergebe. Der Glaube bereichert mein Leben.
7. Wenn es in einer Situation angebracht ist, spreche ich über meinen Glauben, was er für mich ist und mir gibt.
8. Unrecht darf man nicht dulden. Wer sich für das Recht einsetzt, bekommt Hilfe.
9. Ich versuche meinen Glauben zu leben, damit meine Mitmenschen meine Freude am Glauben erkennen.
10. Mein Glaube macht mich stark und gibt mir Kraft für den Alltag. Die Weitergabe an die Kinder und Jungen ist nicht einfach. Der Kirchgang ist für mich kein Muss.
11. Ich stehe zu meinem Glauben, egal was andere Menschen sagen. Glaube und Gebet geben mir Kraft.
12. Der Glaube macht mir Freude. Wenn ich gefragt werden, gebe ich Antwort.
13. Mein Glaube macht mir sehr viel Freude (Gottesdienst, Gebete, Psalmen) und meine Mitmenschen (kath./evangelisch) spüren das.
14. Glaube muss erlebbar sein in Gottesdienst und im Gemeindeleben; wenn ich mich für die Gemeinde engagiere im Ehrenamt, macht mir das Freude; und diese Freude kommt aus dem Glauben heraus.
15. Manche Dinge machen mir besondere Freude (Weltgebetstag, Sternstunden), das merken andere.
16. Ja, er macht mich glücklich! Ich stehe zu meinem Glauben mit großer Dankbarkeit.
17. Ich spreche gern über meinen Glauben, besonders mit meinen Enkelkindern! Versuche ich zumindest! Im Berufsleben habe ich es häufig getan.
18. Gern spreche ich über meinen Glauben.
19. Mein Glaube macht mir Freude.
20. Ich brauche meinen Glauben für mein Leben. Mein Glaube setze ich nicht mit Kirche/Hierarchie gleich.
21. Glaube kann auch anstrengend sein/wird anstrengend, wenn er auf z.B. „Sekundärtugenden“/Normen reduziert wird.
22. Ich stehe zu meinem Glauben.
23. Manchmal bin ich so in der Kirchenstruktur gefangen, dass mir die Freude abhandenkommt.
24. Auch wenn es nicht immer gern gesehen oder gehört wird, gebe ich gerne zu, dass ich katholisch bin und stehe dazu.
25. Mein Glaube macht mir Freude und hat mir immer Freude gemacht.
26. Über die Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes weiter zu erzählen, ist ja eigentlich unser Auftrag. Aber es erfüllt mich auch mit Freude.
27. Ich rede oder diskutiere über meinen Glauben, wenn ich gefragt werde oder wenn sich eine Diskussion entwickelt. Habe meinen Glauben an meine Kinder weitergegeben.
28. Vorbild sein für andere.
29. Mit den Mitmenschen über den Glauben ins Gespräch kommen.
30. Wenn ich zu meinem Glauben gefragt werde, spreche ich über Freude, Nächstenliebe, Trost.
31. Ich betone und suche die interreligiösen Gemeinsamkeiten.

Spreche ich über meinen Glauben, wenn ich gefragt werde?

1. Ja.
2. Ich handle wegen meines Glaubens - immer!
3. Ich unterhalte mich oft mit meiner muslimischen Freundin über den katholischen und den muslimischen Glauben.
4. Mein Glaube gibt mir Kraft und Stärke. Ich gebe gern Zeugnis darüber, wenn ich gefragt werde.
5. Ich spreche selten mit anderen über meinen Glauben.
6. Ich spreche gern mit meinen Mitmenschen über meinen Glauben, insbesondere wenn ich gefragt werde.
7. Ja, aber wann und von wem wird gefragt?
8. Über den Glauben sprechen bzw. weitergeben: mit Lektüre für Kinder: z.B. Tiere in der Bibel, Feste im Kirchenjahr, St. Martin/Nikolaus/Weihnachtsgeschichte
9. Ich kann Kraft für mein Leben aus dem Glauben schöpfen. Darüber spreche ich.
10. Situationsbezogenheit: Es ist unterschiedlich, in welchem Kontext/Ort/Zeit über den Glauben gesprochen wird. Es gibt Situationen, in denen ich zurückhaltend bin.
11. Ich spreche über meinen Glauben.
12. Macht mir Freude. (die Möglichkeit) Ich habe meine Kinder in dem katholischen Glauben erzogen und damit eine Mission erfüllt.
13. Ich rede über meinen Glauben, wo Menschen bereit sind zuzuhören – zu selten!
14. Ich lebe meinen Glauben mit den Senioren zusammen.
15. Mein Glaube macht mir Freude, wenn ich in einer Andacht, z.B. Marienandacht, 5-6 Anwesende sich versammeln.
16. Mein Glaube macht mir Freude, wenn ich mit meinen Mitchristen ihn feiere und lebe, wenn sich Christen für andere engagieren. Er macht mir keine Freude, wenn sich meine Kirche selbst beschmutzt (Missbrauch!).
17. Es ist manchmal erdrückend zu erfahren, dass für viele Menschen der Glaube, die Religion keine Rolle im Leben spielt. Ich bin immer ansprechbar, wenn es um den Glauben geht, aber das geschieht zu selten!
18. Mein Glaube macht mir „Spaß“, ich rede auch darüber, ein Gespräch fange ich nicht an, bei Fragen ja.
19. Gerne spreche ich über meinen Glauben, ich hoffe immer überzeugend und ehrlich.
20. Selbstbewusster, mutiger sein/werden, wenn es um Glauben geht.
21. Zum Glauben und zur Kirche stehen, auch wenn man dafür belächelt wird.
22. Ich spreche über meinen Glauben. Über Zweifel, Freude, Wut, „berührt sein“.